Grünberger  Wochenblatt.

Herausgeber: Buchdrucker Krieg.

Stück 29.

Sonnabend den 19. July 1834.

Das liebende Gewissen.

Es konnte in der Welt nichts abweichenderes geben, als das Urtheil, welches von der höheren Gesellschaft in Paris über Madame F... gefällt wurde. Wenn es jemanden um ihre Bekanntschaft zu thun gewesen wäre, und er bloß auf die über sie laut werdenden Meinungen gehört hätte, er konnte sie eben so für verheirathet, oder für Wittwe halten, für beschränkt oder geistreich, für tugendhaft oder sittenlos, für reich oder arm, für gefühlvoll oder gefühllos, für schön oder häßlich; kurz, er hatte eben so vielerlei Frauen in ihr, als es Klassen in der Welt gab.

Madame F..., gleich vielen Frauen von stolzem Selbstbewußtseyn, die aus ihrem Herzen ein Heiligthum machen und die Welt verachten, war nahe daran, vom Grafen von Valesnes falsch beurtheilt zu werden, welcher ihre Bekanntschaft machte; aber zum Glück gehörte jener Guthsbesitzer zu den Leuten, die gewohnt sind, sich von allem Rechenschaft zu geben, und mit Landleuten zu verkehren. Dieser Neugierige, durch die Pariser Urtheile keinesweges befriedigt, war ein sehr verehrlicher Edelmann, der sich eines einzigen Erben und Nachfolgers erfreute, eines Neffen, Julius de Camps mit Namen, in den er vernarrt war, für den seine Pappeln gepflanzt wurden.

Julius hatte, ohne sich mit seinem Onkel zu berathen, auf einmal sein Guth weggegeben, und das Schloß von Vilaines wäre sicherlich abgetragen worden, hätte sich der alte Onkel mit den zerstörungslustigen Käufern nicht ins Einvernehmen gesetzt. Zu allem Ueberfluß war des Onkels Zorn noch durch einen Verwandten, einen Freund von Julius, vermehrt worden, durch den ihm des Neffen Ruin als wie von ohngefähr hinterbracht worden war. Julius de Camps hatte sich, nachdem er sein Vermögen für eine Madame F... vergeudet, genöthigt gesehen, den Korrepetitor in der Mathe-

matik abzugeben, und auf die Erbschaft seines Onkels zu harren, dem er seine Thorheiten nicht zu gestehen wagte. Als ein ungläubiger Thomas eilte nun Herr von Valesnes, ohne Julius Wissen, nach Paris, um über den Untergang seines Erben Erkundigungen einzuziehen. Der alte Edelmann vernahm in zwei Tagen so viel Klatschereien, Wahrheiten und Erdichtungen über Madame F..., daß er sich entschloß, sich bei ihr unter seinem Ortsnamen als Herr von Rouxellay aufführen zu lassen. Der Graf Rouxellay von Valesnes war ein alter Ritter von der königlichen Leibwache, ein Mann aus der großen Welt, der sich zu präsentiren wußte; zwar ein wenig verrostet, allein noch immer an seinem Platze, wenn man ihm nur nicht von Rossini, vom Drama, vom Romantischen, oder von den Eisenbahnen sprach.

Madame, sprach der Onkel zur Gräfin von Frontenac, der er beim Eintritte bei Madame F... den Arm gab, wenn diese Frau meines Neffen Geliebte ist, so bedaure ich sie. Wie kann sie im Schooße des Luxus leben, und ihn auf einer Bodenstube wissen? Sie hat kein Herz. Julius ist ein Narr! — Aber wenn er im Spiele verlor? — Dann, Madame, hätte er doch wenigstens das Vergnügen gehabt, zu spielen. — Sie glauben also, er habe nicht einmal ein Vergnügen gehabt? Da sehen Sie nur, da ist Madame F... selbst! — Die reizendsten Erinnerungen des alten Onkels erbleichten bei dem Anblicke der Geliebten seines Neffen. Sein Zorn zerschmolz in eine sehr verbindliche Redensart, die ihm der Anblick der Madame F... erpreßte. Sie befand sich, durch einen der nur bei schönen Frauen sich ereignenden Zufälle, in einem Augenblicke, worin alle ihre Schönheiten in einem besondern Glanze strahlten, der vielleicht vom Scheine der Wachslichter, von der bewundernswerth einfachen Toilette, oder auch von dem zierlichen Luxus zurückgeworfen wurden, der sie umgab.

Als der Graf von Valesnes eine Viertelstunde mit dieser Frau geplaudert hatte, neben ihr sitzend, so war seine Neffe gerechtfertigt, und er begriff, daß, wahr oder falsch, die Verhältnisse zwischen Julius und Madame F... ohne Zweifel ein Geheimniß bedeckten. Von den, die ersten Tage unserer Jugend vergoldenden Täuschungen zurückgekommen, und das Herz der Madame F... nach ihrer Schönheit beurtheilend, dachte er, eine Frau, die von ihrer Würdigkeit so durchdrungen schien, sey einer niedrigen Handlung unfähig. In ihren schwarzen Augen herrschte eine solche Ruhe, ihre Gesichtszüge waren so edel, ihre Umrisse so rein, und die Leidenschaft, die man ihr Schuld gab, schien ihr Herz so wenig zu belasten, daß sich der Graf, von Bewunderung hingerissen, innerlich sagte: Mein Neffe wird irgend eine Thorheit begangen haben! — Der alte Ritter blieb in dem Salon der Madame F... sehr unhöflich, bis zuletzt. Er saß ruhig vor ihr auf einem Armstuhl mit der Zudringlichkeit einer Fliege. Der Zeiger wies auf zwei Uhr nach Mitternacht. Madame, sprach er im Augenblick, als sich Madame F... in der Hoffnung erhob, ihrem Gast verstehen zu geben, es sey ihr angenehm, wenn er sich entferne: Madame, ich bin der Onkel von Julius de Camps. Sie setzte sich schnell, sie war ergriffen. Allein, trotz seines Scharfsinns, errieth der Pappelnpflanzer doch nicht, ob sie vor Schande oder Vergnügen erröthete. — Nun, mein Herr, sagte Madame F..., einen jener leuchtenden und klaren Blicke auf ihn werfend,

worin wir übrigen Leute niemals etwas unterscheiden können, weil sie uns ein wenig zu stark erforschen. — Nun, Madame, versetzte der Edelmann, wissen Sie, was man mir hinterbracht hat, mir im Dunkel meiner Provinz? Mein Neffe liebe Sie, er habe sich für Sie zu Grunde gerichtet! Der Unglückliche wohnt auf einer Dachstube, während Sie sich hier befinden. Sie verzeihen mir die bäuerliche Offenheit, denn es ist vielleicht sehr heilsam, daß Sie von den Verläumdungen unterrichtet werden, die.... — Halten Sie ein, mein Herr, sprach Madame F..., den Edelmann durch eine gebietende Bewegung unterbrechend, ich weiß alles das! Sie sind zu gebildet, um in der Unterhaltung über diesen Gegenstand zu verharren, wenn ich Sie werde gebeten haben, abzubrechen. Sie sind zu galant, um nicht einzusehen, daß Sie gar kein Recht haben, mich zu befragen, daß es lächerlich von mir wäre, mich zu rechtfertigen, und ich hoffe, Sie haben eine viel zu gute Meinung von meinem Charakter, um nicht an die tiefe Verachtung zu glauben, die mir das Geld einflößt. Mir ist es unbekannt, ob Ihr Neffe arm oder reich ist; wenn ich ihn bei mir empfing, wenn ich ihn noch empfange, so halte ich ihn für würdig, in der Mitte meiner Freunde zu seyn; alle haben Achtung für einander. Mein Schutzengel hat mir bis heute einen tiefen Abscheu vor Geschwätz und Unredlichkeit bewahrt. Bei dem ersten Satze dieser Erwiederung war der Ton ihrer Stimme ein wenig aufgeregt; allein die letzten Worte sprach Madame F... mit Gewicht. — Madame, versetzte der Graf mit erweichter Stimme, ich bin ein Greis, ich bin Julius Vater; ich bitte Sie daher zum Voraus unterthänigst um Verzeihung der einzigen Frage wegen, die ich mir an Sie zu richten die Verwegenheit nehmen will, und ich gebe Ihnen das Wort eines aufrichtigen Edelmannes: Ihre Antwort soll hier begraben seyn. Er legte mit einer wahrhaft religiösen Bewegung die Hand auf sein Herz. Lieben Sie Julius? Ist die Verläumdung gegründet? — Mein Herr, sprach sie, jedem andern würde ich nicht anders antworten, als durch einen Blick; Ihnen jedoch, und weil Sie des Herrn des Camps Vater sind, Sie werde ich fragen, was Sie von einer Frau dächten, wenn sie auf Ihre Frage Ja sagte. Unsere Liebe gestehen jemandem, den wir lieben, wenn er uns liebt! Wohl, wenn wir geliebt zu werden gewiß sind. Glauben Sie mir, mein Herr, das ist eine Ueberwindung, eine Belohnung, ein Glück! Sie endigte nicht, sie erhob sich, grüßte den guten Alten und verschwand in ihre Gemächer.

Ach, verwünscht! sprach der Greis, welch' eine Frau! Er suchte seinen Lohnwagen auf, dessen Pferde von Zeit zu Zeit das Pflaster des Hofraums scharrten. Der Kutscher schlief, nachdem er seine Kundschaft hundertmal verwünscht hatte.

(Der Beschluß künftig).

Vergleich.

Mond und Frauenzimmer
Gleichen sich fast immer,
Beide werden roth und bleich,
Beide wachsen, strahlen gleich,
Beid' erhellen uns're Bahn,
Beide ziehen gerne an,
Beide auch — es ist zum Lachen —
Beide können Hörner machen.

Nun habt Ihr von der Aehnlichkeit die Spur,
Erlaubt jetzt auch, daß ich den Unterschied Euch sage:
„Der Mond verändert sich im Monat einmal nur,
Das Frauenzimmer — alle Tage!“ —

N....

Anekdoten.

Jemand hatte eine Reise ins Gebirge gemacht, und wurde gefragt, was er denn Alles gesehen habe. — O, sagte er, ich habe Alles gesehen: Fürstenstein, Adersbach, die Schneekoppe, den Kynast, und das Non plus ultra. — Das Non plus ultra? Was meinen Sie denn damit? — I, sagte er, ich weiß nicht gleich wo es war, da stand ich mit mehreren jungen Leuten auf einem Berge, und einer davon sagte, das sey das Non plus ultra.

* * *

Während eines neulich zu B. ausgebrochenen Feuers hatten sich zur Erholung mehrere Spritzenleute in einen nahgelegnen Branntweinladen begeben. Eben als die Gläser die Runde gingen, trat der sie aufsuchende Polizei-Commissarius ein und frug unwillig: „heißt das spritzen?“ — „Nee, Herr Kummzarius,“ entgegnete einer der Durstigen, „det heeßt löschen!“

Räthsel.

Ich bin nicht Schöpfer, nicht Kreatur,
Kein Engel, kein Mensch, nicht Thiernatur,
Zu schwach für Gott, und der, der Menschen schuf,
War mir Geringeren gehorsam auf den Ruf,
Ich bin nicht, wie Ihr seyd, vergeßt mich nie,
Ihr werdet klein und groß durch mich; errathet, wie?

Auflösung des Palindroms im vorigen Stück:
Neger — Regen.

Amtliche und Privat-Anzeigen.

Bekanntmachung.

Diejenigen hiesigen Pferdebesitzer, welche bei einem auf dem Lande ausbrechenden Feuer, auf das gegebene Sturmzeichen, zuerst ihre Pferde vor eine der am Niederthore und am Niederschlage stehenden sogenannten Landspritzen anspannen, und die Spritze auf den Brandplatz fahren lassen, erhalten von jetzt ab pro Pferd und Meile 15 Sgr. aus der Kämmerei-Kasse vergütigt.

Zugleich wird jeder hiesige Pferdebesitzer auf die Bestimmung des §. 93. der Feuerlösch-Ordnung wiederholt und zur pünktlichen Nachachtung hingewiesen.

Grünberg den 15. July 1834.
Der Magistrat.

Subhastations-Patent.

Das Tuchmacher August Lockner'sche Wohnhaus No. 421. nebst Garten an der Klein-Heinersdorfer Straße, taxirt 516 Rthlr. 22 Sgr. 6 Pf., soll im Wege der nothwendigen Subhastation in Termino den 1. November d. J. Vormittags um 11 Uhr, auf dem Land- und Stadtgericht öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden.

Grünberg den 4. July 1834.
Königl. Land- und Stadt-Gericht.

Subhastations-Patent.

Theilungshalber soll das Tuchscheerer Bermel'sche Haus zu Rothenburg a. O., Grünberger Kreises, sub No. 2. belegen, und incl. der Tuchscheerer-Geräthschaften, gerichtlich auf
1171 Rthlr. 16 Sgr. 4½ Pf.
taxirt, im Wege der freiwilligen Subhastation verkauft werden. Es steht ein peremtorischer Li-

citations=Termin auf den 16. September d. J. in Rothenburg an, zu welchem Kauflustige eingeladen werden. Der Meistbietende hat, im Fall nicht gesetzliche Hindernisse eintreten, und im Fall Interessenten willigen, den Zuschlag zu gewärtigen.

Die Taxe und der neuste Hypothekenschein, können in unserer Registratur eingesehen werden.

Polnisch=Nettkow den 14. May 1834.

Fürstl. Patrimonial=Gericht.

Bekanntmachung.

Die Anfertigung eines verdeckten Reisewagens, soll in Termino Dienstag den 22. d. M., Vormittags um 11 Uhr, auf dem Rathhause an den Mindestfordernden verdungen werden. Entrepriselustige werden hierzu eingeladen.

Grünberg den 16. July 1834.

Der Magistrat.

Auction.

Künftigen Montag den 21. d. M., Vormittags von 9 und Nachmittags von 2 Uhr an, werden auf dem Landhause hieselbst:

Kleider, Betten, Leib= und Tischwäsche, Gläser, Porzellain, worunter ein Tafel=Service, 6 silberne Löffel, eine goldne Kette, dergl. Ringe ꝛc.,

um halb 12 Uhr

zwei Hakenmaschinen für Kammsetzer,

und um 12 Uhr vor dem Landhause

ein Spazierwagen,

an den Bestbietenden, jedoch nur gegen baare Zahlung, verauctionirt werden.

Grünberg den 17. July 1834.

Nickels.

Bekanntmachung.

Das den Schulze'schen Erben zugehörige, in Schertendorf sub No. 133. belegene massive Haus, welches 3 Stuben hat, und worin sich vollständige Bäckerei=Geräthschaften befinden, soll mit denselben und nebst den dabei befindlichen Stallungen und Garten, sofort auf mehrere Jahre vermiethet werden.

Miethslustige, welche sicher sind, haben sich in Termino den 25. July in Schertendorf zu melden, und im Fall eines annehmlichen Gebots, die Vollziehung des Miethvertrages sofort zu gewärtigen.

Auch sollen an dem Tage einige zum Nachlaß gehörige Effekten und Meubles, Kleidungsstücke und Vieh, auctionis lege verkauft werden.

Poln. Nettkow den 24. Juny 1834.

Fürstl. Patrimonial=Gericht.

Am 7. d. M. verhagelte ein großer Theil der Feldmarken Lawalde, Deutsch=Kessel und Läsgen. Wenn im hiesigen Kreise im Allgemeinen die Erndte sehr gesegnet ausfallen dürfte, so liegt hierin eine um so größere Anregung für die geehrten Kreisinsassen, jenen Verunglückten ihren Verlust weniger fühlbar zu machen.

Das unterzeichnete Landraths=Amt wird die gewiß reichlich zur Unterstützung der Verunglückten und zur Linderung ihres Nothstandes eingehenden Beiträge gern annehmen und gewissenhaft vertheilen, und hat besonders zu den geehrten Bewohnern der Stadt Grünberg, deren Gärten und Felder an jenem Tage verschont blieben, das Vertrauen, daß dieselben ihren schon oft bewiesenen Wohlthätigkeitssinn auch bei dieser Veranlassung wiederum bethätigen werden.

Jeder, auch der kleinste Beitrag, wird mit Dank angenommen werden.

Grünberg den 14. July 1834.

Das Königliche Landraths=Amt.

F. P. Carolath.

Von der Frankfurter Messe ist mein Waarenlager wiederum aufs Beste in allen Artikeln assortirt, und offerire besonders:

Echte Kattune, die preuß. Elle von 5 Sgr. an.

Gardinen=Mulls zum früher erwähnten Preise von 3 Sgr. die lange Elle.

Verhältnißmäßig billige Franzen und Borten.

Desgleichen ostindischen Batist von 10 Sgr. bis zum feinsten.

Zwei Ellen breiten feinen Tüll, die Elle 12½ Sgr., im Verhältniß auch breiter.

Shawls und Umschlagetücher zu auffallend billigen Preisen.

Verschiedene Putztücher und Shawls, breite Seidenstoffe in mannichfacher Auswahl.

Diverse Sommer= und neueste Herbst=Kleiderzeuge, auch Meubles=Ueberzüge.

J. Prager.

Von den von mir schon früher empfohlenen, und von mehreren Abnehmern mit Beifall aufgenommenen Klärungsflaschen von circa 5 Quart à 5 Sgr., von 6 Quart à 6 Sgr., von 8 Quart à 7 Sgr., habe ich noch Vorrath, und indem ich selbige zur geneigten Abnahme empfehle, beziehe ich mich wegen ihrer Zweckmäßigkeit auf nachstehendes Zeugniß.

E. S. Lange.

Die, von dem Kaufmann Herrn Lange im Wochenblatt No. 12. und 13. angekündigten Klärungsflaschen eignen sich ganz dazu, um eine Flüssigkeit, welche einen Bodensatz absetzt, wie es z. B. bei Weinresten der Fall ist, von demselben so zu entfernen, daß der Abzug, ohne das Ganze zu bewegen und aufzurühren, geschehen kann; ich habe mich von der zweckmäßigen Construction dieser Flaschen bei einigen Arbeiten, wo es darauf ankam, eine Flüssigkeit von einem Bodensatz zu trennen, überzeugt, und gebe ihnen daher gern das Zeugniß der Zweckmäßigkeit zu obengenannten Verrichtungen.

Weimann, Apotheker.

Zur Verpachtung des Obstes in den Alleen und Gärten des Dom. Deutsch-Kessel, ist auf den 23. d. M. Mittags 1 Uhr ein Termin angesetzt, wozu hierdurch Pachtlustige eingeladen werden.

Der im vorigen Stück dieses Blattes zum Verkauf ausgebotene halbbedeckte Reisewagen, steht zur Besichtigung oder eventuellen Verkauf, am nächsten Grünberger Jahrmarkte als Montags den 28. July c. zur Ansicht im schwarzen Adler.

Einem geehrten Publikum mache ich die ergebenste Anzeige, daß sich mein Waarenlager wieder sehr verstärkt hat, besonders in einer Auswahl vorzüglich echter und feiner Kattune; auch empfing ich eine Quantität ausgezeichnet guter englischer Strickbaumwolle. Um zahlreichen Zuspruch bittend, versichere ich, mit billigen Preisen und reeller Bedienung den geehrten Abnehmern entgegen zu kommen.

Frau Sucker beim grünen Baum.

Einen Thaler Belohnung.

In vergangener Woche am Mittwoch oder Donnerstag, ist eine Heerde Schafe über einen an der Drentkauer Straße belegenen, mit Hafer besäten Acker getrieben worden; wer mir den Thäter so anzeigt, so daß ich ihn zur Strafe ziehen kann, erhält obige Belohnung.

E. S. Lange.

Die Wohnung im rc. Kallenbach'schen Hinterhause, bestehend aus zwei Stuben, Küche, Kammern und Holzgelaß, ist vom 1. August ab anderweitig zu vermiethen durch

Sam. Pilz im Sandbezirk.

Besten 1830r. Weißwein empfiehlt und verkauft, jedoch nur zu ganzen und halben Quarten, à 5 Sgr.

Horn am Markt.

Die letzten Abgaben zur Bleiche nach Hirschberg, nehme ich bis spätestens den 5. August an.

E. T. Wecker.

Bei mir ist fortwährend 1833r. Wein, das Quart für 2 Sgr., zu haben.

Carl Walter hinterm schwarzen Adler.

Einige Stück Glanz-Strohhüte sind, um damit gänzlich zu räumen, unter den Einkaufspreisen zu erhalten bei

Ernst Helbig.

Ein Maschinen-Dreher findet Beschäftigung bei Fr. Bartsch.

Zwei Oberstuben nebst einer Alkove sind zu vermiethen und zu Michaeli zu beziehen beim

Riemer Helbig vorm Neuthor.

Einem Knaben von guter Erziehung, welcher Lust hat die Weber-Profession zu erlernen, weiset man in der Buchdruckerei einen Lehrmeister nach.

Mein bekanntes Glaswaaren-Lager habe ich wiederum vollkommen ergänzt, und empfehle besonders ganz feine böhmische und englische Bier- und Weingläser, das Dutzend von 1½ Rthlr. an.

Wassinger.

Sehr guter Kalk ist zu haben in Tonnen à 1 Rtlr. 22½ Sgr., wie auch in Vierteln à 8 Sgr., bei

Frau Sucker.

Bestes Seegras und Glanz-Stuhlrohr empfing und empfiehlt

C. F. Eitner beim grünen Baum.

Zum Sonntage ist frisches Schweinefleisch, das Pfund zu 2 Sgr. 4 Pf., zu haben bei

Nawratzel.

Sonntag den 20. Juli werde ich ein Schwein-Ausschieben veranstalten, wozu ich ergebenst einlade.

Brenner Droge in Wittgenau.

Von dem beliebten Heinersdorfer kiefernen Klafterholze, stehen einige 20 Klaftern, à 3 Rthlr. incl. Fuhre, zu baldigem Verkauf.

Wilhelm Pilz.

Eichel-Kaffee, orange Schellack, 90 Grad starken Spiritus, bestes Stuhlrohr, alle Sorten Bleiweiß, so auch feinstes mit Leinöl abgeriebenes Bleiweiß, empfiehlt

C. S. Lange.

Mehrere Sorten Serge de bery habe ich wiederum breiter und bedeutend feiner, die preuß. Elle zu 15 Sgr., erhalten.

J. Prager.

Zu einem Schwein-Ausschieben auf Sonntag den 20. Juli ladet ergebenst ein

Brauer Kliem in Schloin.

Besten neuen holländischen Süßmilch-Käse, brabanter Sardellen, Citronen und marinirte Heringe empfing und empfiehlt

Carl Engmann.

Tassen erhielt in größter Auswahl

Ernst Helbig.

Die ersten neuen holländischen Heringe erhalte ich dieser Tage, und verkaufe solche zum billigsten Preise.

C. F. Eitner beim grünen Baum.

Eine Stube ist zu vermiethen bei der Wittwe Fritsch im Gartenhause an der Leßner Chaussee.

Wein-Ausschank bei:

Heyder auf dem Silberberge, 30r., 4 sgr.
Wilhelm Mühle an der Kirche, 30r., 4 sgr.
Christian Heller im alten Gebirge, 33r. Weißwein.
Gottlob Schulz im Mühlenbezirk, 33r., 2 sgr.
Hiller auf der Niedergasse, 33r., 2 sgr. 6 pf.
Schirmer sen. am Oberthor, 31r., 2 sgr.
Gerber Conrad, 31r., 2 sgr.
Carl Hampel hint. Niederschlage, guter 33r., 2 sgr.
Samuel Schulz auf der breiten Gasse.
Franz Wuttke im Schießhausbezirk, 33r., 3 sgr.
Ephraim Bräunig auf der Niedergasse, 31r., 2 sgr.
Herrmann beim grünen Baum, Maugschtberger.
F. Mangelsdorf beim Niederschlage, 32r., 2 sgr.
Pätzold auf der Burg, 33r.
Handschuhmacher Lix, 2 sgr.
Seiler Gallee auf der Obergasse, 33r., 2 sgr.
Karl Lienig, Schießhausbezirk, 33r., 3 sgr.
Wilhelm Berndt hinter der Burg, 2 sgr. 6 pf.
Gottlob Koch in der Krautgasse, 2 sgr.
Benjamin Schädel hint. Niederschlage, 33r., 2 sgr.
Jer. Traug. Augspach, Todtengasse, 33r., 3 sgr.
Wittwe Decker in der Lawalder Gasse, 3 sgr. 4 pf.
Wilhelm Großmann in der Neustadt, 2 sgr. 8 pf.
Volckmann hinterm Niederschlage, 33r., 2 sgr.
Zeugbeschläger Hütter, Lawalder Gasse, 33r., 3 sgr.
Maschinenbauer Koinsky auf der Burg, 32r., 2 sgr.
Stippe in der kleinen Walke, 33r., 2 sgr. 8 pf.
Karl Heinrich auf der Obergasse, 33r., 2 sgr.
Christ. Gutsche auf der Burg, 33r., 2 sgr.
Bartsch im Schießhausbezirk, 33r., 2 sgr. 8 pf.
Gottfried Pietsch, Schießhausbezirk, 33r., 3 sgr.

Beim Buchbinder Richter an der katholischen Kirche sind zu haben:

G. A. Freiherrn von Maltitz, Volksstimmen aus der Zeit. Hamburg. gehft. 10 sgr.
Die kleine Kartenlegerin, oder die Kunst, aus den Karten wahrzusagen. Sechste Auflage. 5 sgr.
Gedichte von Eduard Lafitte. Dresden 1834. 11 sgr. 6 pf.
Die Jungfrau von Orleans. Nach den Prozeßakten und gleichzeitigen Chroniken von G. Görres. Mit Abbildung. Regensburg 1834. gebd. 1 rtlr. 15 sgr.

Die konstitutionelle Charte Frankreichs, wie sie war und jetzt ist. gehft. 5 sgr.
Dr. J. G. Flügel, Praktisches Handbuch der englischen Handels-Correspondenz, oder E. Hodzkies kaufmännische Briefe, deutsch mit englischen Noten. 1834. gebd. 1 rtlr.
Die Fingersprache mit 51 Abbildungen. gehft. 5 sgr.

Kirchliche Nachrichten.

Geborne.

Den 7. Juli: Walkergesellen Johann Wilhelm Seifert ein Sohn, Adolph Moritz Reinhold.

Den 8. Tuchmacher Mstr. Benjamin Gottlob Girnth eine Tochter, Florentine Pauline. — Tuchfabrikant Mstr. Karl Traugott Senftleben eine Tochter, Amalie Florentine. — Einwohner Johann Gottfried König eine Tochter, Maria Pauline.

Den 10. Bauer Christian Scheibner in Lawalde eine Tochter, Johanne Ernestine.

Den 11. Vorwerksbesitzer Samuel Hirsch ein Sohn, Johann Gustav.

Den 12. Tuchfabrikant Mstr. Karl August Bönisch eine Tochter, Maria Ernestine.

Den 13. Müller Mstr. Karl Gottlieb Kurzmann ein Sohn, Wilhelm Heinrich.

Getraute.

Den 16. Juli: Schmidt Mstr. Karl August Helbig, mit Katharina Elisabeth Pöscheck aus Cottbus.

Gestorbne.

Den 10. Juli: Tuchscheerergesellen Friedrich Wilhelm Frentzel Tochter, Emilie Pauline Mathilde, 1 Jahr 6 Monat, (Schlagfluß).

Den 11. Vorwerksbesitzer Samuel Hirsch Sohn, Johann Gustav, (starb bald nach der Geburt und erhaltener Nothtaufe).

Den 12. Wollsortirer Johann Pilzer Sohn, Johann Oskar, 1 Jahr 9 Monat, (Zahnfieber).

Den 13. Böttcher Mstr. Johann Gottlieb Moschke Sohn, Robert Julius, 1 Monat 28 Tage, (Krämpfe).

Den 14. Kammacher Mstr. August Wilhelm Wahl Sohn, Wilhelm Reinhold, 4 Jahr 5 Monat 28 Tage, (Krämpfe). — Winzer Johann Christian Nitschke Sohn, Johann Christian, 18 Tage, (Schlagfluß).

Gottesdienst in der evangelischen Kirche.

Am 8. Sonntage nach Trinitatis.
Vormittagspredigt: Herr Pastor Wolff.
Nachmittagspredigt: Herr Pastor Prim. Meurer.

Marktpreise zu Grünberg.

Vom 14. Juli 1834.		Höchster Preis.			Mittler Preis.			Geringster Preis.		
		Rthlr.	Sgr.	Pf.	Rthlr.	Sgr.	Pf.	Rthlr.	Sgr.	Pf.
Waizen . . .	der Scheffel	1	16	3	1	13	2	1	10	—
Roggen . . .	= =	—	28	9	—	27	6	—	26	3
Gerste, große .	= =	—	28	—	—	27	—	—	26	—
= kleine .	=	—	22	—	—	21	—	—	20	—
Hafer	= =	—	21	9	—	20	3	—	18	9
Erbsen	= =	1	14	—	1	10	—	1	6	—
Hierse	= =	1	17	6	1	16	3	1	15	—
Kartoffeln . . .	= =	—	10	—	—	10	—	—	10	—
Heu	der Zentner	—	20	—	—	17	6	—	15	—
Stroh	das Schock	7	15	—	6	22	6	6	—	—

Wöchentlich erscheint hievon ein Bogen, wofür der Pränumerations-Preis vierteljährig 12 Sgr. beträgt.
Inserate werden spätestens bis Donnerstags früh um 9 Uhr erbeten.